

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 S. Kellama 15 S. Fern teleph. erhaltene Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kadett nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen fünfjährig wird. Erfüllungsort: Altenfeld, Gerichtsstand Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb. zur 26 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 S. Ansträgergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt od. Betriebsfähr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegz.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 171

Altenfeld, Donnerstag, den 26. Juli 1934

57. Jahrgang

Ein Erlaß des Führers

SS. zur selbständigen Organisation erhoben

München, 25. Juni. Die Reichspressstelle der NSDAP gibt durch die NSK. folgende Verfügung des Führers bekannt:

Im Hinblick auf die großen Verdienste der SS., besonders im Zusammenhang mit den Ereignissen des 30. Juni 1934, erhebe ich dieselbe zu einer selbständigen Organisation im Rahmen der NSDAP. Der Reichsführer der SS. untersteht daher gleich dem Chef des Stabes dem obersten SA-Führer direkt. Der Chef des Stabes und der Reichsführer der SS. bekleiden beide den partii-mäßigen Rang eines Reichsleiters.

München, den 26. Juli 1934.

gez. Adolf Hitler.

v. Jagow an die Berliner SA.

Berlin, 25. Juli. Der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg hat — wie die NSK. meldet — folgenden Gruppen-Sonderbefehl erlassen:

Ich habe mit dem heutigen Tage den Befehl über die SA-Gruppe Berlin-Brandenburg übernommen. Ich erwarte von jedem SA-Mann, der in den alten Tugenden der nationalsozialistischen Partei mitzumarschieren gewillt ist, daß er alles daran setzt, das Ansehen der SA zu fördern und bedingungslos keine Pflicht zu erfüllen. Diese Tugenden sind: Treue zum Führer, Opferwilligkeit und Bescheidenheit!

Im Geiste eines Hocht-Befehls geht mein Ruf an Euch: Die Reihen fest geschlossen! Vorwärts für Führer und Volk!

Stuttgart, 25. Juli. Der mit der Führung der Gruppe Berlin-Brandenburg beauftragte Obergruppenführer von Jagow fand in seinem bisherigen Wirkungskreis der württembergischen SA. besonders nahe, denn lange Jahre führte er sie. 1931 wurde er Führer der Gruppe Südwest. Während der nationalen Erhebung war er Reichsstaatsminister für Württemberg; seit Mai 1932 ist er Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Württemberg. Er gehört übrigens auch dem Preussischen Staatsrat an. Am 1. April 1933 wurde er zum Obergruppenführer ernannt und mit der Führung der SA-Obergruppe 5 in Frankfurt a. M. beauftragt. Obergruppenführer von Jagow steht im 42. Lebensjahr; er ist am 29. Februar 1892 in Frankfurt a. O. geboren. Von 1912 bis 1920 war er aktiver Seeoffizier. Er zeichnete sich im Unterseebootkrieg als Nachtoffizier auf „U 77“ aus und erhielt das Eiserne Kreuz beider Klassen und das U-Bootskriegsabzeichen. 1920 schied er aus eigenem Entschluß als Oberleutnant zur See aus dem Dienst und wurde, da er nur acht Jahre gedient hatte, ohne Pension verabschiedet. Nach dem Kriege erlebte er die Kämpfe der 2. Marine-Brigade und 1921 die des Oberbayerischen Selbstschutzes mit. Er gehörte der DC. und dem Bund Wilking an.

Zum 2. August

Friedensappell an die Frontsoldaten der Welt

Der Reichsleiter der NS.-Kriegsopfer-Berjorgung, Reichstagsabgeordneter Oberlindober, schildert laut AdS. in einer Betrachtung „Vor 20 Jahren“ unter anderem die Ein-satzbereitschaft aller Volksschichten bei uns und bei den an-deren Nationen zur Verteidigung der Heimat. Das heutige Deutschland sei am besten gekennzeichnet durch seinen Führer Adolf Hitler, der, selbst ein Frontsoldat, alle jenen Eigenschaften, die er in der großen feldgrauen Kamerad-schaft athen und lieben gelernt habe, gern auf sein ganzes deutsches Volk übertragen sehe. Die Wunden, die die Frontkämpfer der ganzen Welt auf ihren Leibern tragen, seien noch nicht verheilt; die Tränen, die die Frauen und Kinder der zehn Millionen Gefallenen vergossen haben, seien noch nicht versiegt. Und dennoch spielen überall in der Welt Menschen mit dem Gedanken neuer Kriege. Wer so den Krieg kennen gelernt hat wie die Frontsoldatengene-ration, werde niemals wünschen, daß ein neuer Krieg sei-nem Volke neue Wunden schlägt. Deshalb sei es notwen-dig, daß das Frontsoldatentum der ganzen Welt peinlich alle jene Kräfte beachte, die versuchten, in neue Konflikte zu treiben und die im Falle eines neuen Zusammenstoßes der Völker nicht an das Dienen, sondern an das Verdienen denken. An diesem 2. August werde von Frontsoldat zu Frontsoldat, von Nation zu Nation das gemeinsame Ge-denken an 10 Millionen Tote gehen. Aus der daraus kom-menden gegenseitigen Achtung werde das gegenseitige Ver-trauen entstehen. Aus diesem gegenseitigen Vertrauen, so schließt Oberlindober, wollen wir deutsche Frontsol-daten der Welt den wahrsten und ernsthaftesten Appell zum Frieden geben. Das soll der Sinn des Gedanken an den Opfertod dieser 10 Millionen Soldaten am 2. August 1934 sein.

Revolution in Oesterreich

Wiener Bevölkerung und Teile des Bundesheeres gegen die Regierung — Bundeskanzler Dollfuß tot

Eine neueste Zusammenstellung der bisher aus Oesterreich gemeldeten amtlichen und privaten Meldungen ergibt folgendes Bild der Lage:

Kurz nach 13 Uhr fuhr vor dem Gebäude der Kavog. der Oesterreichischen Sendegesellschaft in der Johannisgasse in Wien, ein Trupp Bewaffneter in Bundesheer-Uniform vor und besetzte das Gebäude. Einer der Teilnehmer an dieser Unternehmung gab eine Rundfunkmeldung des Inhalts durch, daß die Regie-rung Dollfuß zurückgetreten sei. Unmittelbar danach wurden die Sendungen unterbrochen. Zur gleichen Zeit besetzte eine mit Bundesheer stark untermischte Truppe das Bundeskanzleramt, schloß die Tore und sicherte das Gebäude durch Aufstellen von Maschinengewehren. In dem Gebäude selbst befanden sich zur Zeit des Ueberfalls nach früheren Meldungen Bundeskanzler Dr. Dollfuß, Bundesminister Fej, der Staatssekretär für das Sicher-heitswesen, Hofrat Karwinski, die von den Aufständischen ge-fangen genommen wurden. Am das Gebäude der Kavog ent-brann sich ein Kampf, der nach dreistündiger Dauer mit der Kapitulation der Aufständischen endigte.

Das Bundeskanzleramt selbst, ebenso der Bundeskanzler und die beiden genannten Minister, befinden sich nach wie vor in den Händen der Aufständischen. Ueber das Schicksal der übrigen Regierungsmitglieder ist zur Stunde noch nichts zu erfahren. In den Vororten Wiens, ebenso wie in verschiedenen Teilen der Provinz, sollen sich starke Ansammlungen regierungsfeindlicher Massen zusammenziehen. Ueber die Hintergründe des Aufstandes verlautet bis jetzt, daß in der Bevölkerung eine unerhörte Er-regung darüber entstanden sei, daß die vor das Standgericht ge-brachten Nationalsozialisten in geradezu mittelalterlicher Weise gefoltert würden, um aus ihnen Geständnisse oder Selbstbesän-digungen herauszupressen. Die Erregung im Bundesheer und dessen Beteiligung an dem Aufstand soll in letzter Linie aus-gelöst worden sein durch die, am Montag in Niederösterreich stattgefundene Erschießung eines Offiziersquartiers durch einen Schutzkorpsverteidiger.

Der Oesterreichische Großfender durch Dynamit zerstört

Wien, 25. Juli. Im Laufe des Nachmittags wurde der Wiener Großfender Bisamberg zerstört und mit Dynamit gesprengt. Radio Wien sendet zurzeit über den kleineren, bisher stillgelegten Rosenhügel-Sender.

Dollfuß schwer verletzt

Wien, 25. Juli. Auf dem Balkon des Bundeskanzleramts erschien im Laufe des Nachmittags mehrmals Minister Fej, be-wacht von einem Mann in Kaiserjägeruniform und anderen Soldaten. Er forderte den Höchstemmandierenden, der auf dem Plage stehenden Sicherheitsformationen auf, hinauszutreten. Dann zog er diesen Antrag wieder zurück und erteilte später wieder denselben Befehl in das Bundeskanzleramt zu kommen. Daraus begab sich der Stabschef der Heimwehr Bodenstedt, Sicherheitsinspektor Eibl und ein Heimwehrmann namens Bri-ner in das Bundeskanzleramt.

Nach Meldungen von Personen, die ein Telefongespräch des Sicherheitsinspektors Eibl mitangehört haben wollen, soll Mi-nister Fej mitgeteilt haben, Bundeskanzler Dr. Dollfuß sei sehr schwer verletzt. Er sei zurückgetreten. Gleich-zeitig hat der bisherige Minister Fej um einen Priester, der Dr. Dollfuß die Sterbesakramente geben soll.

Die Haltung der um das Regierungsviertel zusammengehal-tenen Volksmassen wird immer drohender gegen die Heimwehr. Man befürchtet bei eintretender Dunkelheit schwere Zusam-men-stöße.

Die Lage im Bundeskanzleramt

Wien, 25. Juli. Der militärische Leiter der Wiener Heim-wehr, Major Baar, teilt mit, daß die umliegenden Häuser des Bundeskanzleramts von Heimwehrleuten besetzt und in Ver-teidigungszustand gebracht worden sind. Im Hof des Bundes-kanzleramts sind etwa 150 vom Volk verhaftete Beamte ver-sammelt und befinden sich in strengem Gewahrsam. Wie schon bekannt wird, sind im Bundeskanzleramt neben dem schwerver-letzten Dr. Dollfuß, dem Sicherheitsminister Fej, Staatssekre-tär Karwinski, auch eine Anzahl höherer Heimwehrfunktionäre festgehalten, die beim Volk im Rufe besonderer Popularität ste-hen.

Hinteln verhandelt über Neubildung des Kabinetts

Wien, 25. Juli. Der in der ersten Sendung des Radio am 13 Uhr als neuer Bundeskanzler genannte Oesterreichische Ge-sandte in Rom, Dr. Hinteln, ist bereits in Wien eingetrof-fen. Er hat sich sofort in das Heeresministerium begeben, wo er mit dem bisherigen Unterrichtsminister Schausnigg und den Vertretern des Bundesheeres, sowie Abgeordneten des Bol-kes über die Neubildung der Oesterreichischen Re-gierung verhandelt.

Es steht noch nicht fest, ob Dr. Dollfuß nur für seine Person, oder für das Gesamtkabinet den Rücktritt erklärt hat.

Ein Aufruf des Oesterreichischen Justizministers

Wien, 25. Juli. Um 17.30 Uhr sandte Kavog Wien einen Auf-ruf des Justizministers Berger-Waldenegg, aus dem hervorzugehen scheint, daß er der einzige noch in Freiheit befindliche Minister des ehemaligen Kabinetts Dollfuß ist. Eine zentrale Regierungsgewalt scheint in Oesterreich zur Zeit nicht mehr zu existieren. Bisher ist noch kein Anzeichen erkennbar, daß irgend ein Teil des Bundesheeres den von der Volksmenge er-griffenen Ministern zu Hilfe eilt. Der Aufruf des Justizmini-sters Berger-Waldenegg nimmt bemerkenswerterweise nur auf die Befehle des Kavoggebäudes Bezug, unterschlägt jedoch die Tatsache der Befehle des Bundeskanzleramtes durch das Volk und unterschlägt ebenso die Verhaftung der bisherigen Oester-reichischen Regierung.

Standrecht in Wien

Wien, 26. Juli. Der Polizeipräsident hat für Wien das außerordentliche Standrecht verhängt. Ab 20 Uhr abends mußten alle Hausstore und Gasthäuser ge-schlossen sein. Ansammlungen und Gruppenbildungen sind verboten.

Dollfuß tot

Wien, 25. Juli. Der Wiener Rundfunk gibt amtlich bekannt, daß der Oesterreichische Bundeskanzler Doll-fuß seinen Verletzungen erlegen ist.

Der Leiter der staatlichen Polizei in Innsbruck erschossen

Innsbruck, 25. Juli. Der Leiter der staatlichen Polizei in Innsbruck, Polizeihauptmann Hial, der gegen verhaftete Nationalsozialisten mittelalterliche Folter in Anwendung brachte, wurde heute kurz vor 3 Uhr von einer erbitterten Volksmenge aus dem Stadhallegebäude gejerrt und erschossen. Aus privaten Quellen kommen aus anderen Städten ähnliche Meldungen, die darauf schließen lassen, daß die Volksbewegung gegen Dollfuß sich auf das ganze Land Oesterreich ausdehnt.

Der Hergang der Ereignisse in Oesterreich

Wien, 26. Juli. Der gestrige Tag hat für das Oesterreichische Volk Ereignisse von größter politischer Bedeutung gebracht, die in ihren Folgen noch durchaus unübersehbar sind. Der Oester-reichische Bundeskanzler Engelbert Dollfuß, der tragende Pfei-ler des Systems, ist das Opfer eines Volksaufstandes geworden. Er ist nach Mitteilungen, die der Oesterreichische Minister Schaus-nigg über das Wiener Radio gab, den Verletzungen erlegen, die er am Nachmittag im Bundeskanzleramt erlitten hatte.

Soweit sich bisher aus den vorliegenden Meldungen ersehen läßt, lassen sich die Ereignisse, die zum Tode des Bundeskanzlers Dollfuß führten, in folgender Form übermitteln:

Gestern nachmittag wurde in der Oesterreichischen Bevölkerung bekannt, daß das erste Todesurteil des neuen Oesterreichischen Standgerichtes durch den Strang vollzogen, und daß in den Untersuchungsgefängnissen die Gefangenen mittelalterlichen Fol-terungen unterworfen werden. Der Oesterreichischen Bevölkerung demütigte sich eine außerordentliche Empörung und Erregung, die zu berartigen Ansammlungen in den Straßen Wiens führte, daß der um 11 Uhr tagende Ministerrat unterbrochen werden mußte. Gegen 1 Uhr mittags tauchten an mehreren Stellen be-waffnete Formationen auf, die in Uniformen des Oesterreichischen Bundesheeres gekleidet waren. Von diesen Formationen wurde das Bundeskanzleramt am Ballhausplatz in Wien besetzt, wobei es zu den ersten blutigen Zusammenstößen kam. Die im Bun-deskanzleramt befindlichen Regierungsmitglieder, vor allem Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der frühere Vizekanzler Minister Emil Fej und der Staatssekretär für die Sicherheit Dr. Kar-winski, sowie eine Reihe anderer Oesterreichischer Minister waren damit in der Gewalt der Bewaffneten, die das Bundeskanzler-amt besetzt hatten. Schon die ersten Meldungen über die Be-setzung des Bundeskanzleramtes bezeugen, daß Dr. Dollfuß ver-wundet worden war.

Zur selben Zeit drangen Bewaffnete in die Räume des Wiener Rundfunks, der Kavog, in der Johannisgasse. Nach der Befehle des Rundfunkgebäudes wurde die Meldung von der Demission des Kabinetts Dollfuß und die Betrauung des der-zeitigen Oesterreichischen Gesandten in Rom, Dr. Hinteln, mit der Regierungsbildung angefragt. Daraushin wurden die Ueber-tragungen des Wiener Rundfunks unterbrochen, um von einer anderen Stelle fortgesetzt zu werden.

Die Meldungen über Aktionen in der Oesterreichischen Provinz ließen in widersprechenden Formen ein, ließen aber erkennen, daß es sich bei den Vorgängen in Wien nicht um eine lediglich lokale Aufstandsbewegung gehandelt hat.



In Innsbruck z. B. holte eine erbitterte Volksmenge den verhafteten Sicherheitsdirektor Hidel aus seinem Amtshaus und erschlug ihn auf offener Straße. Aus Steyr in Oberösterreich kamen Meldungen, daß Kampfhandlungen im Gange seien. Aus Wien gingen Mitteilungen über Zusammenrottungen der Bevölkerung in den Außenbezirken ein.

Nach dem Tode des Bundeskanzlers Dollfuß trat die Besetzung des Bundeskanzleramtes mit den Mitgliedern des früheren Kabinetts Dollfuß in Unterhandlungen. Beide Parteien wandten sich an den deutschen Gesandten in Wien mit der Bitte um Vermittlung. Es kam zu der Abmachung, daß das Bundeskanzleramt wieder freigegeben, die Gefangenen freigelassen und dafür der Befahrung freies Geleit an die Grenze zugesichert wurde.

Der deutsche Gesandte verhandelt mit Jen

Abmachungen über freies Geleit für die Aufständischen

Wien, 26. Juli. Der deutsche Gesandte Dr. Rieth wurde am Mittwoch gegen Abend vom Bundesminister Jen, der noch im Bundeskanzleramt eingeschlossen war, telefonisch angerufen. Es wurde ihm mitgeteilt, daß zwischen Vertretern der Regierung und der in das Bundeskanzleramt eingedrungenen Truppen ein Abkommen getroffen worden sei, wonach diesen Letzteren mit zugesichertem freiem Geleit, unter militärischer Bedeckung auf ihren Wunsch an die deutsche Grenze gebracht werden sollte.

Diese Truppe verlange, um die Gewißheit zu haben, tatsächlich nach Deutschland einreisen zu können, daß der deutsche Gesandte von den Vertretern der Regierung entsprechend in Kenntnis gesetzt werde. Infolgedessen hat Minister Jen, der Gesandte solle eine solche Erklärung vom dem Minister Neustädter-Stürmer entgegennehmen. Der Gesandte Dr. Rieth erklärte, wenn er durch persönliche Entgegennahme einer derartigen Erklärung des Ministers Neustädter-Stürmer die Durchführung des Abtransportes ermöglichen und so vielleicht Blutvergießen verhindern könne, so sei er hierzu bereit. Diese Erklärung hat er daraufhin von dem Minister Neustädter-Stürmer und Jen erhalten und dann noch auf Wunsch des Staatssekretärs Karwinits, der zu diesem Zweck aus dem noch immer besetzt gehaltenen Bundeskanzleramt herausgelassen wurde, auch von diesem die Bestätigung des getroffenen Abkommens entgegengenommen.

Der deutsche Gesandte in Wien abberufen

Berlin, 26. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Der deutsche Gesandte in Wien, Rieth, hat auf Anforderung österreichischer Regierungsstellen bezw. der österreichischen Aufständischen sich bereitfinden lassen, einer zwischen diesen beiden getroffenen Einigung bezüglich freien Geleites und Abzuges der Aufständischen nach Deutschland ohne Rücksicht auf die deutsche Reichsregierung seine Zustimmung zu geben. Er wurde daraufhin sofort von seinem Posten abberufen.

Die deutsche Regierung kündigt Verhaftung der Aufständischen an

Berlin, 26. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Aus Darstellungen des Wiener Rundfunks bezw. amtlicher österreichischer Nachrichtenstellen geht hervor, daß zwischen den österreichischen Aufständischen und österreichischen Regierungsstellen Abmachungen getroffen worden sind, für einen freien Abzug der Aufständischen nach Deutschland. Diese Abmachungen sind für das Deutsche Reich belanglos und

Machtvolle Saarkundgebung in Kaiserslautern

Kaiserslautern, 25. Juli. Die pfälzische Stadt Kaiserslautern zwischen Bergen und Wäldern hatte heute einen großen Tag. Landesleiter Pirro sprach vor den Amtswaltern der Deutschen Front der Saar, die zum Teil mit ihren Angehörigen in Sonderzügen und mit vielen Kraftwagen und Omnibussen von der Saar herübergekommen waren. Die Saarländer marschierten geschlossen ein und wurden durch die ganze Stadt von vielen tausend Menschen, die die Straßen beiegt hielten, mit herzlichem Willkommen begrüßt, der den Saarländern so recht zeigte, wo ihr Vaterland ist und wo ihre Brüder sind. Die Fruchthalle, der Versammlungsraum inmitten der Stadt, war viel zu klein, die vielen Zuhörer zu fassen, so daß die Ansprachen in die Räume des dichtgedrückten evangelischen Gesellschaftshauses und auf die benachbarten Plätze durch Lautsprecher übertragen werden mußten. Zehntausende Pfälzer nahmen an der Kundgebung teil und brachten damit ihr gemeinsames Denken und Wollen mit den Saarländern zum Ausdruck. Landespropagandaleiter Kiejer-Saarbrücken eröffnete die Amtswaltertagung, die eigentlich hätte in Saarbrücken stattfinden sollen. Aber die Ereignisse der letzten Zeit hätten gezeigt, daß die Saarländer wie ein unzufriedenes Kolonialvolk behandelt würden. Man sei auf reichsdeutsches Gebiet gegangen, um von hier aus durch den Rundfunk der gesamten Saarbevölkerung die Rede kundzutun. Zwar habe die Regierungskommission in letzter Minute das Abhören der Rede in Gaststätten und in sonstigen öffentlichen Stellen verboten. Aber trotzdem werde bestimmt die gesamte Bevölkerung des Saargebietes den Ausführungen des Landesleiters Pirro heute abend lauschen. Die Amtswalter, die aber hier versammelt seien, sollen die schlichte Lozung in das Volk hineintragen, die da lautet: Gegen Verrat und Lüge, gegen Terror und Gemeinheit, für das deutsche Saarvolk und für das deutsche Vaterland. Dann sprach Landesleiter Pirro. Die vielen Pfui-, Bravo- und Heilrufe zeigten, daß der Redner allen aus dem Herzen sprach. Stürmischer Beifall und endlose Heilrufe dankten dem Landesführer, bis das „Deutschland“-

sichert wurde. Am späten Abend sprachen dann der wieder freigelassene Minister Jen, der Staatssekretär Karwinits und Minister Schuchnigg im Wiener Sender, in dem sie in ihren Reden den Tod des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß bestätigten.

Weber über die Frage der Neubildung des österreichischen Kabinetts, noch über die Situation in der österreichischen Provinz liegen bis Mitternacht Nachrichten vor. Durch die Entziehung des Bundeskanzleramtes scheint die Aktion, soweit sie im Wiener Regierungsviertel vor sich gegangen ist, zum Abbruch gekommen zu sein. Ueber die weitere Entwicklung der Gesamtsituation in Oesterreich lassen die vorliegenden Meldungen keine Vorhersage zu.

beinhalten für die deutsche Reichsregierung keinerlei rechtliche Verbindlichkeit. Die deutsche Reichsregierung hat daher den Befehl gegeben, die Aufständischen im Falle einer Ueberschreitung der deutschen Grenze sofort zu verhaften.

Spernung der Grenze nach Oesterreich

Berlin, 25. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die deutsche Reichsregierung hat bei Bekanntwerden der Unruhen in Oesterreich die deutschen Grenzen nach dorthin gesperrt, um zu verhindern, daß Reichsdeutsche oder in Deutschland weilende österreichische Flüchtlinge die Grenze überschreiten, um während der Unruhen dorthin zurückzukehren.

Der Führer beicht den Besuch der Bayreuther Festspiele ab

Berlin, 26. April. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichkanzler Adolf Hitler wird mit Rücksicht auf die traurigen Vorgänge in Oesterreich von einem weiteren Besuch der noch ausstehenden drei Aufführungen der Bayreuther Festspiele absehen.

Beileid des Reichsaußenministers zum Tode des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß

Berlin, 26. Juli. Reichsaußenminister Freiwasser von Neurath hat der österreichischen Bundesregierung zum Tode des Bundeskanzlers Dollfuß telegraphisch das Beileid der Reichsregierung übermittelt.

Gesandter Kintelen verhaftet

Wien, 26. Juli. Es verlautet mit völliger Gewißheit, daß der österreichische Gesandte in Rom, Dr. Anton Kintelen, der augenblicklich in Wien weilte, verhaftet wurde. Die Meldung wurde von offiziellen Stellen bestätigt, ist aber noch nicht offiziell verlautbart.

Starhemberg fliegt von Venedig nach Wien

Venedig, 25. Juli. Fürst Starhemberg ist heute um 4.30 Uhr nachmittags im Flugzeug nach Wien abgereist. In einem Interview mit dem Vertreter der United Press erklärte er, daß er über die Einzelheiten der Vorgänge in Wien nicht unterrichtet sei. Die Lage sei aber ernst genug, um ihn zu veranlassen, sofort seinen Erholungsurlaub abzubrechen. Er habe deshalb ein Flugzeug bestellt, damit er sobald als möglich in Wien sein könne. Nach seiner Information seien die Unruhen in Wien „nur sporadischen Charakters“. Die Regierung sei überzeugt davon, daß sie in Oesterreich bald wieder normale Zustände herstellen könne.

Auf die Frage, ob die Unruhen in Wien die geplante Konferenz Mussolinis mit Dollfuß in Riccione unmöglich machen würden, antwortete Starhemberg, daß er sich darüber nicht äußern könne, bevor er mit Dollfuß Rücksprache genommen habe.

Lied und das „Horst Wessel“-Lied aus allen Kehlen erklangen. Landesleiter Pirro brachte dann auf den 13. Jan. 1935 und auf den Führer ein dreifaches „Siegeheil“ aus. Dann schloß das Saarländische die machtvolle Kundgebung.

Große Luftmanöver bei Lyon

Paris, 25. Juli. Am Mittwoch begannen in der Gegend von Lyon mehrstündige Luftmanöver. Zur Verteidigung sind aufgeboden worden: drei Jagdabwehregimenten, zwei Jagdflugzeuggeschwader, eine Staffel Marineflugzeuge und ein Nacht-Jagdflugzeuggeschwader. In den Städten Lyon, Grenoble und Gars sind mehrere Batterien aufgestellt sowie 70 Abwehrposten eingerichtet worden. Der Angriff gegen die Städte wird von drei Flugzeuggeschwadern ausgeführt werden. Es soll vor allem das Funktionieren der Abwehrposten, der telephonischen Verbindungen und des Funkwesens geprüft werden.

Kampf gegen Materialvergeudung

Die Rationalisierung des Rohstoffbedarfs

Es ist von maßgebender Seite mehr als einmal versichert worden, daß die deutsche Wirtschaftspolitik nicht auf eine Autarkie zustrebe, d. h. also nicht einen Zustand schaffen wolle, der Deutschland aus dem großen Versorgungskreislauf der Weltwirtschaft ausschalten würde. Wenn zwangsläufig in unsere Wirtschaft gewisse Züge hineingekommen sind, die autarkischen Charakter haben, dann nur deshalb, weil die Weltwirtschaft ihrerseits sich in zunehmendem Maße gegen die auf ihre Verjorgung eingestellte deutsche Produktion verschließt. Der Rückgang der deutschen Ausfuhr ist allein verursacht dadurch, daß die anderen Staaten sich in zunehmendem Maße gegen Einfuhren sperren, sei es, daß sie mit künstlichen Mitteln in den letzten beiden Jahrzehnten eigene Industrien entwickelten, die sie nun, da sie aus eigener Kraft nicht leben können, mit Einfuhrverboten und Zöllen gegen die ausländische Konkurrenz schützen, sei es, daß die wie eine Epidemie durch die Welt rasenden Währungschwierigkeiten zu besonderen Schutzmaßnahmen Anlaß gegeben haben.

Die deutsche Handelsbilanz der letzten sechs Monate zeigt das Zwangsproblem, das uns gestellt worden ist, in ganz nützlichen Zahlen: Wir haben für 2086 Mill. RM. ausgeführt, aber für 2302 Mill. RM. noch einführen müssen, d. h. wir haben vom Auslande für 216 Millionen Waren mehr hereingenommen als wir ihm verkaufen konnten. Und da Deutschland Kapitalanlagen im Auslande, aus deren Zinserträgen dieser Mehreinkauf bezahlt werden könnte, kaum noch hat, da auch die sonstigen Einnahmen im internationalen Zahlungsverkehr, also aus Transportleistungen, aus dem Reiseverkehr usw. nicht ausreichen, um den Saldo abzudecken, so gibt es eben nur zwei Möglichkeiten: Steigerung der Ausfuhr oder Einschränkung der Einfuhr. Das Erste liegt nicht allein in unserer Macht. Die Welt muß damit beginnen, die überall aufgerichteten Handelsbarrieren niederzureißen. Das Zweite ist im wesentlichen ein Problem der deutschen Rohstoffversorgung und kann insoweit auch nicht einfach durch einen Federstrich der Verwaltung gelöst werden. Die steigende Inlandskonjunktur hat auch steigenden Rohstoffbedarf geschaffen, und ihn nicht befriedigen würde bedeuten, sie wieder abzudrosseln. Trotzdem hat die deutsche Devisenlage dazu gezwungen, der wahllosen und nur von individuellen Interessen bestimmten Rohstoffeinfuhr auf gewissen Gebieten im Gesamtinteresse Beschränkungen aufzuerlegen. Es sind für eine Reihe von Rohstoffen Einfuhrverbote erlassen worden, und daß sie sich auswirken werden, zeigt die Handelsstatistik für den Monat Juni. Die Rohstoffeinfuhr ist in ihm gegenüber dem Vormonat um 14 Mill. RM. gesunken worden in der Hauptsache eben infolge der Einfuhrverbote, durch die erreicht wurde, daß für Wolle, Baumwolle, Häute und Kupfer Rückgänge von 10 bis 40 Prozent eintraten.

Es ist die Frage, wo die Grenze für die Beschränkung der Rohstoffeinfuhr liegt, wenn eben nicht auf der anderen Seite das Allgemeininteresse an steigender Industriebeschäftigung und an der ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit gewissen Produkten geopfert werden soll. Die Hoffnung, sie notfalls weiter zurückverlegen zu können, knüpft an technische Möglichkeiten. Der Kanzler hat noch in seiner letzten Reichstagsrede der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß es deutschem Erfindergeist und deutschem Organisationsvermögen gelingen werde, für gewisse Rohstoffe, die wir zur Zeit noch vom Auslande beziehen, Ersatz aus rein inländischer Erzeugunggrundlage zu schaffen und uns dadurch bis zu einem gewissen Grade vom Auslande unabhängig zu machen. Daß es völlig gelingen könnte, ist nicht anzunehmen, und deshalb wird man auch noch andere Wege gehen müssen, die lediglich darauf hinauslaufen, die Beschaffung unentbehrlicher ausländischer Rohstoffe im Rahmen der gegebenen Verhältnisse wirtschaftlich zu erleichtern. Man hat auf dem Gebiet der Textilwirtschaft loeben einen interessanten Versuch dazu unternommen. Textilrohstoffe werden leihweise nach Deutschland eingeführt, werden hier zu Geweben und fertiger Kleidung verarbeitet, diese werden in das Herkunftsland der Rohstoffe exportiert und aus dem Exporterlös werden die Kosten der Rohstoffe abgedeckt. Das ganze Verfahren ist natürlich nur möglich, wenn eine ganze Industrie-gruppe organisatorisch zusammengeschlossen wird und das ganze Geschäft sich als Gemeinheitsgeschäft abwickelt. Für Industrien, die in ihrer Rohstoffversorgung stark vom Auslande abhängen, ist hier aber sicherlich ein geeigneter Weg gewiesen, um die Rohstoffbeschaffung zu erleichtern, und gleichzeitig wirkt sich das Verfahren im Sinne der Exportförderung aus.

Ebenso wichtig aber bleibt natürlich, daß Rohstoffe im Rahmen des Möglichen erspart werden. Das ist nicht nur eine Angelegenheit der Kontingentierung im Großen, sondern unter Umständen auch der parzamen Haushaltung im Einzelnen. Um zu ihr anzugehen, wird jetzt ein neuer Weg mit dem „Hunderttagekampf“ gegen die Materialvergeudung“ beschritten, dessen Durchführung in der Hand des Vorsitzenden der Gesellschaft für Organisation liegt. Er hat sich mit einem Aufruf an alle deutschen Unternehmungen gewandt, in dem er hervorhebt, daß die Aktion sich nicht auf die Bekämpfung der Rohstoffverschwendung allein beschränke, sondern sich auf die Vergeudung von Material überhaupt erstreckte. Die einzelnen Betriebe sollen bis zum 1. August Objekte für die Durchführung des Kampfes ernennen. Dabei ist man der Meinung, daß der Feldzug nur dann erfolgreich durchgeführt werden kann, wenn die fremde Mitarbeit der Betriebsgemeinschaft dafür gewonnen wird. Die Firmen werden erucht, durch Präzision in Form von Geldbeträgen, zusätzlichen Urlaubstagen usw. in dieser Richtung zu wirken. Hier soll also durch Einsparung der Achtsamkeit und des Verantwortlichkeitsgefühls des Einzelnen, bis zum letzten Arbeiter hinab, die oft unnötige und vermeidbare Vergeudung von Rohstoffen abgedremst werden. Es ist ein Rationalisierungsversuch, wie er in dieser Form wohl kaum schon im Großen irgendwo unternommen wurde. Aber es ist anzugeben, daß die vielen Einzelmaßnahmen, die dabei möglicherweise herauskommen, im Ganzen doch zu Buch schlagen werden. Und wer weiß, vielleicht entdeckt man dabei Erparungs- und Rationalisierungsmethoden, die sonst kaum gefunden worden wären.

Neues vom Tage

Volksgerechtigshof nimmt seine Sitzungen auf

Berlin, 25. Juli. Wie wir erfahren, wird der Volksgerechtigshof seine richterliche Tätigkeit am Mittwoch, den 1. August, im Preußenhaus in Berlin aufnehmen. Für diesen Tag haben alle drei Senate ihre erste Verhandlung angelegt, und zwar die ersten beiden Senate in Hochverratsachen und der dritte Senat in einer Landesverratsache. Wenn auch zur Zeit die Zuständigkeitsfrage noch nicht endgültig geregelt ist, so darf man wohl annehmen, daß die Aburteilung von Landesverrat und Spionage auch in Zukunft allein dem dritten Senat übertragen bleibt. Mit sensationellen Prozessen ist vorerst nicht zu rechnen. Trotzdem kommt der von dem neuen Gerichtshof im Preußenhaus leistenden Arbeit größte praktische Bedeutung für den Schutz des Staates gegen Anschläge auf seinen Äußeren wie inneren Befund zu.



Nach Ausländer unterliegen dem Erbkrankengesetz

Berlin, 25. Juli. Ein bedeutender Beschluß des Gesundheitsgerichts Berlin über die Auslegung wichtiger Punkte des Reichsgesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses wird, wie das MdZ meldet, in einem Kommentar des Referenten im preuß. Justizministerium unterstrichen. Der Kommentar stellt u. a. fest, daß der Gerichtsbeschluß mit Recht annehme, daß auch Ausländer dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses unterworfen sind. Die Richtigkeit dieser Ansicht folgert aus dem allgemeinen Grundsatze, daß Ausländer für die Zeit ihres Aufenthalts in Deutschland den deutschen Gesetzen unterworfen sind. Das Erbkrankengesetz weist auch darauf hin, daß es dem Ausländer unbenommen bleibe, durch Verlassen des Reichsgebietes der Durchführung des Gesetzes zu entgehen. Das Reichsgesetz bezweckt die Verhütung der Erbkrankheiten vom deutschen Volk zu können. Dieser Zweck sei erreicht, wenn der erbkranken Ausländer das Reichsgebiet verlassen hat.

Uebereinstimmung zwischen Polen und Estland

Warschau, 25. Juli. Wie die halbamtliche „Iskra“-Agentur aus Kiew meldet, haben die bisherigen Verhandlungen des Außenministers Bed mit den Staatsmännern Estlands eine völlige Uebereinstimmung der politischen Ziele ergeben. Sie bestätigen erneut den Willen zur engsten Zusammenarbeit der beiden Regierungen. Das Zusammengehen Polens und Estlands auf internationalem Boden wird fortgesetzt, zumal sich beide Regierungen dahin einigten, daß diese Methode den Interessen der beiden Völker am meisten entspricht und konkrete Ergebnisse zur Festigung des Friedens zeitigt. Aus den Unterredungen Bed's mit den führenden Staatsmännern Estlands hat sich weiter ergeben, daß weder die estnische Regierung noch das Volk bereit sind, die bisherige Methode der zweiseitigen Regelung der zwischenstaatlichen Beziehungen zu verlassen. In der Frage der Paktte wartet Estland in Ruhe die Ergebnisse der schwebenden zwischenstaatlichen Verhandlungen ab, die zu einer Klärung der Frage führen sollen. Eine Scheitern nicht geboten und die leichtfertige Unterzeichnung der Paktte erachtet man als unzulässig; deshalb nimmt Estland zusammen mit Polen zu den neuen Vorkorrekturen eine abwartende Haltung ein.

Vollstimmung über eine Revision der schweizerischen Bundesverfassung

Genève, 25. Juli. Das Volksbegehren zur völligen Ueberprüfung der schweizerischen Bundesverfassung ist zustande gekommen. Es sind bereits 70 000 Unterschriften gesammelt worden, während verfassungsmäßig nur 50 000 Stimmen nötig sind. Als nächste Maßnahme wird nunmehr eine Volksabstimmung über die Frage, ob eine völlige Ueberprüfung der schweizerischen Bundesverfassung vorgenommen werden soll, in die Wege geleitet werden.

Hochwasserkatastrophe in Pommerellen

Stromberg, 25. Juli. Die Hochwasserwelle, die vor wenigen Tagen den nördlichen Teil Galiziens und das Krakauer Gebiet heimgesucht hat, hat am Dienstag abend und Mittwoch vormittag den nördlichen Teil der Wojwodtschaft Polen und Pommerellen erreicht. Die Weichsel und ihre Nebenflüsse führen ungeheure Wassermassen mit sich. An vielen Orten Pommerellen ist die Weichsel über die Ufer getreten. Sie hat stellenweise die Dämme durchbrochen und große Wälder in den Wasser geflocht. Besonders gefährdet sind die Ortschaften Jordan, Schweg und Kalm. Die Landwirtschaft der gesamten Weichselniederung ist aufs schwerste betroffen, da der größte Teil der Ernte als verunreinigt anzusehen ist. In den Ortschaften der Weichselniederung und Pommerellen ist der Verkehr unterbrochen. Die Gefahr wird noch dadurch erhöht, daß in Pommerellen und Nordpolen seit zwei Tagen starke Regengüsse niedergehen. Für Pommerellen und Polen ist ein großzügiges Hilfswerk eingeleitet worden.

Sprengstoffanschlag in Eggenberg

Wien, 25. Juli. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf das Transformatorhaus in Eggenberg bei Graz ein Sprengstoffanschlag ausgeführt. Die Anlage wurde schwer beschädigt, in dem großen Industrieort trat eine einstündige Lichtstörung ein. In derselben Nacht wurde auf den im Bahnsicherungsdiens stehenden Schutzpostmann Konrad Weintopf in Weihenbach (Steiermark) von unbekannten Tätern mehrere Schüsse abgegeben. Weintopf wurde schwer verletzt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. Juli 1934.

— **Verlängerung von Wildhegezeiten.** Durch eine sofort in Kraft tretende Verordnung des württ. Staatsministeriums ist die Hegezeit für männliches Rotwild bis 31. August verlängert und für Damwild auf das ganze Jahr ausgedehnt worden.

— **Neue Fünf-Reichsmarkstücke.** Seit einigen Tagen ist mit der Ausgabe der neuen Fünf-Reichsmarkstücke begonnen worden. Diese unterscheiden sich von den zur Erinnerung an den Tag von Potsdam geprägten Fünf-Reichsmarkstücken dadurch, daß das bei diesen Münzen auf beiden Seiten des Turmes der Garnisonkirche angebrachte Datum „21. März 1933“ und die als Einrahmung dienenden Hafenkreuze fehlen. Neben den beiden Fünf-Reichsmarkstücken mit der Garnisonkirche bleiben die großen Fünf-Reichsmarkstücke mit dem Einbaum und die zur Erinnerung an besondere Begebenheiten geprägten Stücke kursfähig.

— **Das Ende der hellen Nächte.** Mit Ablauf des Monats Juli geht die Zeit der hellen Nächte, der mitternächtlichen Dämmerung zu Ende. Die Sonne sinkt nachts wieder mehr als 18 Bogengrade unter den Horizont und kann infolgedessen nicht mehr die oberen Atmosphärenschichten beleuchten, die in der Periode der Nachtelligkeit den sogenannten Nordlichtern bilden. Die Nächte werden von jetzt an wieder völlig dunkel.

— **Zum 33. Allg. Liederfest in Heilbronn.** Wie uns anlässlich des vom 27. bis 30. ds. Mts. in Heilbronn stattfindenden 33. Allgemeinen Liederfestes mitgeteilt wird, werden Sängersonderzüge mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung nach und von Heilbronn ausgeführt. Die gleiche Ermäßigung wird auch für die Anfahrtsfahrten gewährt. Die Sonderzugarten gelten nur zu den Sonderzügen, deren Nummer sie tragen. Die Sonderzugarten sind den Vereinen von der Festleitung per Nachfrage zugegangen. Nicht bemittelte Sonderzugarten müssen vor dem

Verleihen der Sonderzüge an die Fahrtarten-Ausgabe Heilbronn (über die Festleitung) zurückgegeben werden. Außer den Sängersonderzügen mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung werden am Sonntag, den 29. Juli 1934 verschiedene Verwaltungs-Sonderzüge ab Stuttgart-Obf. mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung ausgeführt: Rückfahrt dieser Züge: Montag, den 30. Juli. Etwaige Teilnehmer lösen bis Stuttgart-Obf. Sonntagsrückfahrkarten und ab da Verwaltungs-Sonderzugarten. — Sonntagsrückfahrkarten: Für Einzelreisen zum Besuch des Liederfestes werden Sonntagsrückfahrkarten an jedermann ausgegeben. — Geltungsdauer: Von Freitag, 27. Juli, 9 Uhr bis Montag, den 30. Juli, 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt) gültig zur Hin- und Rückfahrt an allen diesen Tagen. — Die Festteilnehmer des Bezirks Nagold benutzen den Sängersonderzug Eutingen — Böblingen — Balingen — Heilbronn. Abfahrt in Eutingen 5.15 Uhr am Samstag, den 28. Juli, Ankunft in Heilbronn 7.58 Uhr. Rückfahrt am Sonntag, den 29. Juli: Heilbronn etwa ab 20.25 Uhr, Herrenberg ab 22.50 Uhr.

— **Simmersfeld, 25. Juli.** („Kraft durch Freude.“) Zum Zeichen der inneren Verbundenheit und als Dank für die überaus gute Aufnahme und Verpflegung im hiesigen Ort hat Herr Ciske aus Hamburg, welcher bei der Bavaria-Brauerei beschäftigt ist, einigen Simmersfelder Einwohnern ein Faß Bier geschenkt. Sie danken Herrn Ciske für diese Freundlichkeit und werden es, wenn sie dann in Hamburg gewesen sind, wieder gut machen. — Profit!

— **Nagold, 25. Juli.** (Wärmefahrt des NS-Lehrerbundes.) Am Samstag, den 21. Juli trafen sich in Nagold eine große Anzahl von Kollegen zur ersten Fahrt durch die Heimat. Auf den Fahrten und Wanderungen des NS-Lehrerbundes soll die Heimatkunde im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen. Die erste große Führung, die durch den Kreis Nagold veranstaltet wurde, führte durch eine Ecke des Schönbuches und durch das Würmtal. An der Schulmeisterbuche, westlich von Herrenberg wurde Landchaft und Sieblung des oberen Gaus und des Schönbuches besprochen. Der Leiter der Führung, Studentrat Gittinger, vertrat es, hier wie auch in allen anderen Punkten, den Teilnehmern ein klares Bild von den Zusammenhängen zwischen geologischem Untergrund, Landschaftsbild und Besiedelung der Heimat zu geben. Schon bei dieser ersten Besprechung hat man gemerkt, daß der Führer ein ausgezeichneter Kenner unserer Heimat ist und daß er diese Fahrt in glänzender Weise vorbereitet hat.

— **Palzgrafenweiler, 26. Juli.** (Dem Verkehr freigegeben.) Die Verbreiterung der Straße und der Neubau an der Kurve Abt. Halbmond, zwischen Hailwangen und Herzogweiler ist beendet, so daß seit einigen Tagen die Straße von Hailwangen nach Herzogweiler für den Verkehr wieder freigegeben wurde. Die Beilegung der scharfen Kurve am Halbmond, die auf Markung Dornstetten und Herzogweiler liegt, wird besonders in Autofahren lebhaft begrüßt. Außer der Straßenverbreiterung war ein Straßenneubau von 750 Meter Länge mit einer Erdbewegung von 10 000 Kubikmeter notwendig. Gearbeitet wird jetzt nur noch an den Gehwegen und am Banlett. Ausgeführt wurde der Straßenneubau und Neubau von Wilhelm Schuler u. Co. in Dornstetten. Das schöne Wetter hat den Bau der Straße außerordentlich begünstigt. Die Verbreiterung der sonstigen Straßenteile vom Kniebis bis Altensteig ist in Aussicht genommen. Die Pläne liegen zur Genehmigung vor und man hofft, daß auch sie bald Wirklichkeit werden.

— **Dachtel, 24. Juli.** Am letzten Sonntagnachmittag zog ein schweres Gewitter über Ort und Gemarkung, das mit Hagel Schlag verbunden war. Die Schlossen, welche in Walnutgröße etwa acht bis zehn Minuten lang herniederprasselten, kühlten die Landschaft in ein weißes Kleid und richteten in Feldern und Gärten beträchtlichen Schaden an.

— **Neuenbürg, 25. Juli.** (Eine Pfalzfahrt.) Die Lehrer des Kreises Neuenbürgs unternahmen am 20. Juli bei herrlichster Witterung eine Kraftwagenfahrt in die Pfalz. Oberlehrer Fid. Höfen gab einen Einführungsvortrag und übernahm auch die Führung. Es war eine eigentliche Lehr- und Studienfahrt, an der allerdings auch einige Frauen der Lehrer teilnahmen. Es war eine überaus genussreiche aber auch anstrengende Fahrt, die besonders durch die Vorträge des Führers ihren Inhalt bekam.

— **Schwenningen a. N., 25. Juli.** Gestern früh um 7 Uhr verbrannte an der Tankstelle in der Rottweiler Straße ein Personenkraftwagen unmittelbar nachdem er Benzin eingenommen hatte. Als der Motor angefahren war, geriet aus unerklärlicher Ursache der Wagen in Brand. Der Wagen konnte noch rasch auf die Straße gebracht werden, als auch schon die Explosion des Tanks erfolgte. Der Wagen wurde völlig vernichtet. — Bei verbotenerem Glücksspiel wurden am Samstag mehrere Personen in einer hiesigen Wirtschaft von der Polizei überrascht. Kasse und Spielkarten wurden beschlagnahmt. Die Spieler werden sich vor dem Gericht wegen ihres verbotenen Spieles zu verantworten haben.

— **Rottenburg, 25. Juli.** (Neuer Domkapitular.) Zum Nachfolger des im März ds. Ja. verstorbenen Domkapitulars Rau hat der Bischof von Rottenburg den im 52. Lebensjahr stehenden langjährigen Tübinger Konviktsdirektor Josef Stauder ernannt. Der neue Domkapitular hat sich auf seinem bisherigen Posten besondere Verdienste erworben.

— **Stuttgart, 25. Juli.** (Landung der Regener Ballone.) Der neuerliche Versuch Prof. Dr. Regeners zur Erforschung der Ultrastrahlung muß als gelungen bezeichnet werden. Die Gondel mit den neuartigen Registrierapparaten, ging in der Nähe von Laußen a. Kocher nieder. Die Instrumente konnten unbeschädigt geborgen werden. Von den drei Ballonen, aus denen das Konglomerat bestand, hatten sich zwei losgerissen und wurden bis nach Crailsheim abgetrieben, wo sie unverfehrt aufgefunden wurden. Ueber das Ergebnis dieses neuen Aufstiegs liegen noch keine Angaben vor.

— **Keine Ueberanstrengung der HJ.** Der Führer des Gebietes Württemberg der HJ, Oberbannführer Erich Kundermann, erläßt folgende Anordnung: Zu Beginn der Ferienzeit, in der große Teile der Hitlerjugend und des Jungvolks auf Fahrt oder ins Lager gehen werden, be-

fehlt ich jedem Führer auch der kleinsten Einheit, gewissenhaft darauf zu sehen, daß jegliche Ueberanstrengung, insbesondere beim Jungvolk, vermieden wird. Gefolgschafts- und Fähnleinsführer haben entsprechende Diensterteilung zu veranlassen.

— **Mondfinsternis.** Das Planetarium teilt mit: Am Donnerstag, 26. Juli, findet eine teilweise Verfinstterung des Mondes statt, bei der etwa zwei Drittel des Mondes durch messers verfinstert werden. Vom Verlauf der Mondfinsternis ist jedoch in Europa nichts zu beobachten. Ebenso ist eine am 10. August stattfindende Sonnenfinsternis bei uns unsichtbar.

— **Todesfall.** Geheimer Hofrat Franz Intelmann, der lange Jahre im Dienste der Reichsbank stand, später vier Jahre bei der Direktion der Königl. Württ. Hofbank GmbH tätig war und dann in den Vorstand der Württ. Vereinsbank eintrat, bis er am 1. Januar 1925 in den Ruhestand trat, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

— **Heilbronn, 25. Juli.** (Im Zeichen des Liederfestes.) Das gute Beispiel der Stadtverwaltung, die ihren Beamten am nächsten Samstag aus Anlaß des Liederfestes freigibt, hat sich da und dort auch in der Industrie und im Großhandel ansparend gewirkt, indem verschiedene Firmen ihren Belegschaften ebenfalls den Samstag als Feiertag freigegeben haben.

— **Kulplingen, Ob. Spaichingen, 25. Juli.** (Ehrenpatenschaft.) Bei der am Sonntag erfolgten Taufe des 7. Sohnes des Johannes Beefer von Diefflig hatte der Führer Adolf Hitler die Patenschaft mit besten Wünschen für Kind und Eltern übernommen. Es ist dies das 16. Kind, das dem Ehepaar Beefer geboren wurde. Von diesen sind 11 am Leben.

— **Bom Ries, 25. Juli.** (Brand.) In dem Wending benachbarten Otting brach am Montag früh Feuer aus, dem die Scheune und angebaute Stallung des Gast- und Landwirts Karl Köppler zum Opfer fielen. Die Freiwilligen Feuerwehren Otting, Weilheim und Wolferstadt mit Motorpumpen waren am Brandplatz erschienen. Verbrannt ist das Vieh und viel Futtermittel.

— **Zainingen, Ob. Urach, 25. Juli.** (Unter die Pferde geraten.) Das zehnjährige Kind des Johannes Waimer geriet unter die Pferde eines Fuhrwerks. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind ins Kreiskrankenhaus gebracht. An keinem Aufkommen wird gezwifelt.

— **Degenfeld, Ob. Gmünd, 25. Juli.** (Baggerfest.) Die Gemeinde Degenfeld konnte am Sonntag die Einweihung ihrer neuen, zentralen Wasserversorgungsanlage im Beisein von Landrat Dr. Hof, Verwaltungsaktuar Pfisterer sowie dem Erbauer der Anlage, Regierungsbaumeister Beder aus Stuttgart-Degetloch, durch ein schlichtes Wasserfest bei lebhafter Teilnahme der ganzen Bevölkerung begehen. Es wurde eine starke Quelle im Egental am Fuße des Hornbergs gefaßt. Ihr köstliches Wasser wird in einem Hochbehälter aufgespeichert, der in 60 Meter Höhe über der Ortschaft angelegt wurde, sodas von den Hydranten aus bei Brandfällen auch über die höchsten Häuser gepumpt werden kann.

— **Rottweil, 25. Juli.** (Schwindlerbande.) Der hiesigen Polizei gelang es, eine Schwindlerbande, fünf Köpfe stark, dingfest zu machen. Es handelt sich dabei um eine Gesellschaft von „Reisenden in Stoffen und Wäldern“, um einen Juden aus Odessa, zwei weitere Brüder aus Polen, einen Ungarn und einen Württemberger. Der Tatbestand ist der, daß diese Händler Anzugstoffe vertrieben, die zu einem Preis von 15 RM. pro Meter abgesetzt wurden. Durch einwandfreie sachkundige Schätzung wurde der Wert der Stoffe mit höchstens 3—4, auch einmal mit 5 RM. je Meter festgelegt. Es sind bis jetzt etwa 20 Personen durch die polizeilichen Erhebungen festgestellt worden, die herangezogen sind.

— **Niederstotzingen, Ob. Ulm, 25. Juli.** (70 Jahre alt.) Am 25. Juli beging Graf Ludwig von Maldeghem, ehem. erblicher Reichsrat der Krone Bayerns, in stiller Zurückgezogenheit im Kreise seiner Familie den 70. Geburtstag. Graf von Maldeghem ist im Schloß in Niederstotzingen geboren und lebt hier in enger Verbundenheit mit seinem Besitz, mit Land und Leuten seiner Heimat. Die Stadtgemeinde Niederstotzingen hat dem Grafen in Anerkennung seiner Verdienste um die Allgemeinheit schon vor einigen Jahren zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

— **Tomerdingen, Ob. Blaubeuren, 25. Juli.** (Unfall.) An einem von Geislingen nach Ulm fahrenden Hanomag brach auf der Staatsstraße die Hinterachse. Der Wagen fuhr infolgedessen mit voller Wucht auf einen Baum auf. Der Insasse, Zahnarzt Wacker aus Geislingen, erlitt schwere Verletzungen am Kopf.

— **Waldfetten, Ob. Balingen, 25. Juli.** (Den Brandwunden erlegen.) Die dreijährige Elfriede Bertzschinger, die sich kürzlich mit lachendem Wasser verbrühte, ist nunmehr ihren schmerzhaften Brandwunden erlegen.

— **Frankenhofen, Ob. Ehingen, 25. Juli.** (Brand.) Am Montag früh wurde die Scheuer des Josef Ströbele ein Raub der Flammen. Es gelang, die Pferde im Stall gerade noch rechtzeitig zu retten. Die Brandursache ist unbekannt.

— **Bom Ries, 25. Juli.** (Tödlich verunglückt.) Sonntag früh verunglückte der Landwirt Kaspar Wannenwetsch von Hohenmemmingen dadurch, daß er vom Oberling herabstürzte. Er fiel auf einen aus Beton bestehenden Boden, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Wannenwetsch stand im 59. Lebensjahr und hatte gerade an seinem Todestag die silberne Hochzeit feiern können.

Aus Baden

— **Vangenalb, 23. Juli.** Heute nacht um halb 2 Uhr fuhr, aus Richtung Baden-Baden kommend, ein Teilnehmer der 2000-Kilometer-Fahrt mit seinem Wagen gerade gegen das Haus des Weggerts Karl Ruf. Der Wagen wurde auf die Seite geworfen und das Dach eingedrückt, während die vier Insassen wie durch ein Wunder ohne Verletzung davonsamen.

Der Weg der Kartoffel vom Acker zum Verbrauch

Künftighin der Maßnahmen zur Sicherung der Kartoffelversorgung ist es gewiß nicht uninteressant, einmal den Weg zu verfolgen, den die Kartoffel vom Ackerfeld bis zu ihrer Verwendung nimmt. Im allgemeinen sind die landläufigen Ansichten darüber vollkommen irrig. Der weitaus größte Teil der Kartoffelernte, nämlich 88,58 Prozent, wird zu Fütterungszwecken benutzt, und zwar vornehmlich als Schweinefutter. Erst an zweiter Stelle kommt die Speisepotato, 10,32 Prozent der Ernte wird als Speisepotato verzehrt, 1,1 Prozent gehen als Saatgut an den Landwirt zurück. Der unvermeidliche Schwund im Laufe des Jahres, also Abfall und verdorbenes Gut, sowie Gewichtsverminderung durch Wassergehaltsverlust kann mit 10 Prozent eingeschlagen werden. An allerletzter Stelle stehen zwei Verwertungsmöglichkeiten, von denen viele glauben, daß sie den Beginn machen, nämlich Spiritus und Kartoffelfstärke. Für die Verarbeitung der Kartoffel zu Spiritus werden 3,75 Prozent der Gesamternte und zu Stärke und Glukose 1,62 Prozent angezählt werden. Diese Prozentangaben stehen im großen und ganzen fest. Bedingt bei größeren Ernten verschleiden sie sich in den Einern und Dezimalen.

Wie es der Landwirtschaft im Ausland ergeht

Die Preissetze der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Es gibt immer noch kurzfristige Menschen, die den Wert der Maßnahmen des Nationalsozialismus noch nicht erkannt haben bzw. nicht erkennen wollen sondern in sorgeloder Kritik alles herabzusetzen versuchen. Die Ansicht, daß es dem deutschen Volk nur dann gut gehen kann, wenn der Landwirtschaft geholfen wird, ist jetzt aber schon Allgemeinwissen weite Kreise geworden. Im Gegensatz zu vergangenen Zeiten wird aber die Hilfe für die Landwirtschaft nicht dem Verbraucher aufgebürdet, sondern man berücksichtigt in kluger Abwägung aller Interessen auch die Konsumenten. Interessant ist es, einmal die Lage der Landwirtschaft im Ausland zum Vergleich heranzuziehen. Der dänische Bauer erhält für ein Ei in der letzten Zeit 2 bis 2 1/2 Pfg., der Preis für Milch beträgt ab Molkerei 4 Pfg. pro Liter. Für 100 Kilogramm Butter werden laut Kopenhagener Notierungen 76 RM. bezahlt. In Holland erlöste der Bauer in den letzten Monaten 74 RM. Der polnische Bauer erhält 2 Pfg. für das Ei, der holländische 4 Pfg. In Berlin dagegen betrug der Preis bei einer der letzten Notierungen für 100 Kilogramm Marktbutter 250 RM. Der Durchschnittspreis für Milch ab Hof beträgt bei uns jetzt 10 Pfg. pro Liter. Für ein Ei erlöste der deutsche Bauer im Durchschnitt etwa 7 Pfg. Die Preise für Weizen betragen je Tonne im Durchschnitt etwa 180-185 RM. und 145-155 RM. für Roggen je Tonne. Noch vor einiger Zeit lagen die Getreidepreise im Ausland kaum unter den Preisen bei uns. Heute kostet der Weizen in Amerika trotz der Stützungsaktionen jetzt 68 RM., in Dänemark 68 RM. und in Holland 74 RM. je Tonne. Dieser Vergleich läßt sich auf die Viehmärkte und so ziemlich auf alle Produkte ausdehnen. Der grundlegende Unterschied des Auslandes gegenüber uns ist aber der, daß der Verbraucher von diesen niedrigen Preisen kaum einen Nutzen hat. Die Lebenshaltung wird durch den weiten Weg vom Erzeuger zum Verbraucher erheblich verteuert. Handel und Börsenspekulation sind dort die eigentlichen Nutznießer der Notlage in der Landwirtschaft.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unwetter in Texas. Bei einem schweren Unwetter, das die Stadt Eaglepass heimsuchte, wurden acht Personen getötet und 26 schwer verletzt. Zahlreiche Bewohner sind obdachlos.

Japanischer Panzerwagen vernichtet. Nach einer Meldung aus Hattatari verunglückte ein japanischer Panzerwagen in der Nähe des Flusses Hanta. Die Aufständischen umzingelten den Panzerwagen, sprengten ihn und töteten die aus neun Mann bestehende Besatzung. Die Japaner haben eine Strafexpedition entsandt.

Gewittersturm über London. Das von langandauernder Trockenheit ausgebrütete London erlebte Dienstag nachmittag einen Gewittersturm von ungewöhnlicher Stärke, der großen Schaden anrichtete. Stundenlang zuckten Blitze und rollten heftige Donnerschläge. Starke Regenschläge verwandelten die Straßen und Plätze in Flüsse und Seen, und heftige Hagelstauer prasselten gegen die Fensterscheiben. Zahlreiche Blitze schlugen in Gebäude.

In der Tschechoslowakei müssen die vaterländischen Lieder des DSB-Liederbuches überlebt werden! Die Leitung des Sudetendeutschen Sängerbundes hat folgende Anordnung erlassen: „Nach erfolgter Beschlagnahme einzelner Lieder durch die Staatsanwaltschaft in Reichenberg wird hiermit durch einstimmigen Beschluß des Bundestages angeordnet, daß alle beanstandeten Chöre in den vier Bänden der Bundesliederbücher so zu überleben sind, daß der Wortlaut nicht mehr gelesen werden kann. Auch in den Inhaltsverzeichnis sind bei den bezeichneten Nummern Textanfänge und Ueberschriften unleserlich zu machen“. Es handelt sich um Vaterlandslieder, wie die „Wacht am Rhein“, „Deutschland über alles“, aber auch um alte Volkslieder.

Humor und Lachen

Bodsdam. „Sie gonneden sich eedentlich schon lange als Landmann zu ergennen gäm!“ — „Gott, mr schenkerd sich draugen rum ä bishen, schtrachlich hervorzuadrän! Sie wilsen schon, warum?“ — „Aber bei Ihnen hörd mirsch gar nich so raus!“ — „Freilich, mr ham se's doch schon gesagd: Wenn 's bishen lauder schträche, un bishen schneller, un 's weecher B bishen härder schträche, gönnd'ch diraggd mid ün Bodsdamer vewechseln wärdn.“

Schülerantworten. Auf eine überraschende Frage eine kurze und bündige Antwort zu geben, ist für einen selbständigen Jungen kein Kunststück, und wenn die Antwort oft auch nicht ganz der Frage genügt, so erfährt sie doch die Situation. Das beweisen folgende Antworten, die sich ein Schulinsektor nach einer Klagenprüfung notierte: „Die Jahreszeiten haben ihre Namen nach der Zeit im Jahre, in der sie vorkommen.“ „Schwerkraft ist, wenn ein Apfel nicht weit vom Baum fällt.“ „Der Ort, wo alle Arten wilder Tiere beisammen sind, ohne daß sie jemand ein Leid antun, heißt theologischer Garten.“ „Eine der bedeutendsten Erfindungen der Neuzeit ist der Nordpol.“

Beerdigung. Kurz nacheinander muß Schödl an mehreren Beerdigungen guter Bekannter teilnehmen und bemerkt erschüttert zu einem Freund: „Ich weih net, feht sterben in Wien Leute, die was früher gar net gestorben sind!“

Alles umsonst. Herr Meier (aus der Zeitung vorgelesen): „... alle ärztliche Hilfe war umsonst...“ — Frau Meier: „Du, Alter, den Doktor könne mer doch a mal tomme lahn, wenn der — nix nimmt!“

Ein guter Arzt. „Der Doktor J. hat sich ja mit seiner Patientin, Fräulein K. K., verlobt!“ — „Ja — der hat wenigstens noch ein Herz für seine Kranken!“

Klug berechnet. Gefängnisdirektor: „Schämen Sie sich, sich so schlecht aufzuführen!“ — Sträfling: „Na, so werfen Sie mich doch hinaus!“

Säusere Ausrufe. „Ich muß meine Sorgen ertränen.“ — „Aber doch nicht den ganzen Tag.“ — „Daß du 'ne Ahnung, wie die Biester schwimmen können.“

Was ist mit der Daiso los? Die machi ja einen ganz gebrochenen Eindruck.“ — „Kein Wunder, Fred hat sie fallen gelassen.“

Leumund betrübt. Ein Landbürgermeister mußte einem Manne, der in der Gemeinde wegen eines Prozesses, den er mit ihr geführt hat, sehr unbeliebt war, ein Leumundzeugnis ausstellen. Befragter Bürgermeister entschloß sich zu folgender Erklärung: „Sein Leumund ist betrübt; denn er hat einen Prozeß mit der Gemeinde geführt und gewonnen.“

Ramen. „Wie heißt du, mein Junge?“ — „Ede.“ — „Das heißt nicht Ede, das heißt Eduard. Und wie ist dein Zuname?“ — „Schmidtward, Herr Lehrer.“

Kinderfrage. Klein-Elli fragt: „Mutti, wenn ich nun immer artig bin und sterbe und in den Himmel komme — gibt mir dann der liebe Gott einen netten Teufel, mit dem ich spielen kann?“

Beweis. Ein schlecht gekleideter Mann erhält von seinem Freund Vorwürfe, er möchte sich doch sorgfältiger anziehen. „Ich bin überhäßt“, sagte dieser, „mein Vater hielt doch viel mehr auf sein Aussehen; immer trug er Anzüge, die bei dem ersten Schmeißer am Platz gemacht waren.“ — „Kun siehst du, wie unrecht du bist: Ich trage nämlich meines Vaters Kleider.“

Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen NSDAP, Kreis Nagold

Die ersten Tage der Ausbildung der Amtswalter sind über. Es hat sich leider gezeigt, daß sich nicht alle Amtswalter ihres Dienstes bewußt sind. Es herrschen anscheinend Zweifel darüber, ob diejenigen P.g., welche nicht zum Reichsparteitag 1934 nach Nürnberg kommen, an der Ausbildung teilzunehmen haben. Die Anordnung der Ausbildung der Amtswalter ist vom Führer gegeben und haben alle Amtswalter zu befolgen. Es entschuldigt nur: der S.A.-Dienst, Krankheit oder Kriegsinvalide. Die Ortsansbilder haben mit Anwesenheitslisten der Teilnehmer an der Ausbildung zu fertigen. **Kreisansbilder: Otto Kappeler.**

Kreis Freudenstadt

Betr. Reichsparteitag 1934 in Nürnberg. Der Reichsparteitag findet nunmehr endgültig in der Zeit vom 5. bis 8. September in Nürnberg statt. Mit den Vorbereitungen für den Kreis Freudenstadt habe ich meinen Adjutanten, P.g. Rügge, beauftragt. Alle Rückfragen sind an diesen zu richten. **Der Kreisleiter.**

Kreispropagandaamt Freudenstadt

An sämtliche Ortsgruppen, Stützpunkt, Zellen- und Blockleiter des Kreises Freudenstadt. Betrifft Tätigkeitsbericht. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Tätigkeitsberichte bereits am dritten eines jeden Monats auf der Kreisleitung vorliegen müssen.

NSD.-Kreisführung Freudenstadt

Am Sonntag, 29. Juli, findet nachmittags 2.30 Uhr im „Rurgäler Hof“ Kreisstagung der NSD. statt. Hieran haben sämtliche Amtswalter der NSD., auch die neuen Sachbearbeiter der „Schadensverhütung“, teilzunehmen.

Das Dürregebiet in Amerika eine vollkommene Wüste

Washington, 25. Juli. Der Kommissar für die Landbesiedlung erklärte bei seiner Rückkehr von einer Besichtigungstour durch die Dürregebiete, daß sich niemand einen Begriff von der Katastrophe machen könne. Die westliche Hälfte von Nord- und Süddakota sowie der östliche Teil Montanas und Wyoming hatte von Zehntausenden geräumt werden müssen, weil die Gebiete eine vollkommene Wüste ohne ein einziges grünes Blatt darstellten. Das Gebiet könne vielleicht später einmal mit Büffelgras bepflanzt und als Weideland benutzt werden, dürfte aber wegen des Regenmangels niemals wieder als Ackerland benutzt werden, wenn man eine Wiederholung der diesjährigen Dürrekatastrophe vermeiden wolle.

Moratorium für die Dürregeheißigten in Nordbolsat

Bismarck (Norddakota), 25. Juli. Der Gouverneur hat ein allgemeines Moratorium für sämtliche Schulden ausgesprochen, in denen ein Schuldner den Beweis der Zahlungsunfähigkeit erbringt. Das Moratorium hat den Zweck, als Dürreopfer, wie Farmer, Hausbesitzer und Kleinhändler vor der Zwangsversteigerung zu schützen.

Der Riesenwaldbrand bei Toulouse breitet sich aus

Paris, 25. Juli. Der Riesenwaldbrand in der Nähe von Toulouse nimmt immer größere Ausmaße an. Mehrere Dörfer, die von den Flammen bedroht sind, mußten in aller Eile geräumt werden. Mittwochmittag mußte auch ein größerer Bauernhof von den Bewohnern verlassen werden, da er vollkommen von Flammen umgeben ist. Die Marinepräsektur des Departements Var hat mehrere Kompanien Marinejoldaten entsandt, um zusammen mit den bereits an Ort und Stelle befindlichen Soldaten das Flammenmeer zu bekämpfen. Der Sachschaden beläuft sich bis jetzt auf etwa 20 Millionen Franken.

Autobus kürzt in einen Abgrund — Fünf Tote

Paris, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Barcelona ist ein mit 13 Personen besetzter Autobus mit Iguatada in einen tiefen Abgrund gestürzt. Fünf Insassen wurden auf der Stelle getötet, die anderen acht zum Teil so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Unglück soll auf Steuerbruch zurückzuführen sein.

Gestorben

Vialzgrafenweiler: Fritz Klais, Schreiner.

Das Wetter

für Freitag

Im Westen liegt ein starkes Hochdruckgebiet, während sich über Mitteleuropa und im Norden Depressionen zeigen. Für Freitag ist Fortdauer des unbeständigen, wenn auch zeitweilig aufheiternden Wetters zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptvertriebsstelle: R. Paul, Anzeigenleitung: Gust. Wöhrle, Altensteig. D.-M. d. L. Nr.: 2100

Lebte Nachrichten

Das „Amt für Volksgeundheit“ für alle volksgesundheitlichen Belange allein zuständig

München, 26. Juli. Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers gibt folgende Anordnung bekannt: Unter Bezugnahme auf die diesbezügliche Verfügung vom 14. 6. 1934 mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß für sämtliche volksgesundheitliche Belange innerhalb der Partei und ihrer Gliederungen allein das „Amt für Volksgeundheit“ zuständig ist. Sämtlichen anderen Parteidienststellen ist verboten, selbständig in volksgesundheitliche Belange einzugreifen oder Entscheidungen zu treffen. Dies gilt besonders für ärztliche oder fassenärztliche Angelegenheiten. Für letztere ist allein zuständig die als öffentlich-rechtliche Körperschaft dem Reichsarbeitministerium als Aufsichtsbehörde unterstehende Kasernenärztliche Vereinigung Deutschlands, gez. Bohrmann.

Kronrat im Buckingham-Palast — Empfang des Berliner britischen Botschafters durch den König

London, 25. Juli. Der König hielt am Mittwoch im Buckingham-Palast einen Kronrat ab, bei dem unter anderem Baldwin und der Unterstaatssekretär des Aeußeren, Lord Stanhope, anwesend waren. Anschließend empfing der König den britischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, in Audienz.

Coty gestorben

Paris, 25. Juli. Der Herausgeber des „Ami du Peuple“ und französische Parfümfabrikant Coty ist am Mittwochabend gestorben. Coty befand sich auf seinem Landsitz in der Nähe von Versailles. Er litt seit etwa 14 Tagen an einer schweren Lungenentzündung.

Realschule u. Volksschule Altensteig.

Zu unserer

Feierstunde

der deutschen Schule laden wir die Eltern unserer Schüler und Schülerinnen und Freunde des deutschen Volkstums am Freitag, den 27. Juli, abends 1/9 Uhr im Gemeindehaus freundlich ein.

Feucht. Hole.

Malzkeime
sowie alle anderen

Futtermittel
am Lager und empfiehlt

Kaufstelle-Lagerhaus
Ebhausen - Telefon 117

Inserate
haben jederzeit besten Erfolg!

Papiertischtücher
in Krepp u. Damast und

Papierservietten
empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Bringe morgen von 9 Uhr ab nochmals

billige Pfäumen, Einmachgurken, Bienen und sonstiges Obst
Frau Red

Für die Einmachzeit!

Salzyl-Bergament

Cellophan

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

